

Charles
LAUGHTON
Clark
GABLE
Franchot
TONE
Illustrierter
Film-Kurier
BOUNTY
Meuterei auf der „Bounty"
Regie: Frank Lloyd
EIN Metro-Goldwyn-Mayer FILM

Metro-Goldwyn-Mayer zeigen

Charles Laughton, Clark Gable, Franchot Tone

Meuterei auf der Bounty

nach dem Roman „Schiff ohne Hafen" von Charles Nordhoff und James Norman Hall

Regie: Frank Lloyd

Produktion: Albert Lewin / Musik: Herbert Stothart / Bauten: Cedric Gibbons / Assistent: Arnold Gillespie / Photographie Arthur Edison A. S. C. / Manuskript: Margaret Booth / Drehbuch: Talbot Jennings, Jules Furthman und Carey Wilson

Darsteller

Rolle	Darsteller	Rolle	Darsteller
Bligh	Charles Laughton	Mrs. Byam	Spring Byington
Christian	Clark Gable	Tehani	Movita
Byam	Franchot Tone	Maimiti	Mamo
Smith	Herbert Mundin	Maggs	Jan Wolfe
Ellison	Eddie Quillan	Morgan	Ivan Simpson
Bacchus	Dudley Digges	Fryer	De Witt Jennings
Burkitt	Donald Crisp	Muspratt	Stanley Fields
Sir Joseph Banks	Henry Stephenson	Morrison	Wallace Clark
Captain Nelson	Francis Lister	Hayward	Vernon Downing

Tinkler . . . . Dick Winslow



EIN Metro-Goldwyn-Mayer FILM



Wo in den Häfen der Welt die Matrosen aus aller Herren Länder zusammensitzen, da kennt man die Geschichte der „Bounty" und ihrer Fahrt in das Paradies der Südsee, da weiß man von Kapitän Bligh und seiner meuternden Besatzung zu erzählen.
Man schreibt das Jahr 1787. Das englische Kriegsschiff H.M.S. „Bounty" hat den Hafen von Portsmouth verlassen. Es segelt nach Tahiti, um dort Brotfruchtbäume zu holen und sie nach Indien zu bringen. Das Schiff wird geführt von Kapitän Bligh, einem hervorragenden Seemann. Aber er ist nicht nur streng gegen seine Besatzung, er ist grausam und ungerecht. So hassen und fürchten ihn die Männer in demselben Maße, wie sie seinen ersten Schiffsoffizier, Fletcher Christian, achten und lieben, dessen beruhigendem Einfluß es mehr als einmal zu verdanken ist, daß keine Meuterei ausbricht. Vor allem der Kadett Roger Byam schließt sich eng an Christian an. Byam, der aus einer alten Seemannsfamilie stammt, macht mit der „Bounty" seine erste Fahrt. Mit grenzenloser Begeisterung ist er an Bord gegangen. Monate vorher schon hat er von dieser Fahrt geträumt — was er jetzt unter Bligh erlebt, enttäuscht ihn schwer. Aber Christian versteht es immer wieder, den Jungen aufzumuntern. Bligh sieht diese Freundschaft ungern, die Anhänglichkeit seiner Leute an Christian ist ihm ein Dorn im Auge, er sieht darin eine Schwächung seines eigenen Einflusses und wittert in Christian den Gegner.
Als die „Bounty" Tahiti erreicht, verbietet der Kapitän dem Offizier, das Schiff zu verlassen. Christian weiß wohl: Es ist nichts als eine Schikane, er soll von den anderen getrennt werden, aber — Befehl ist Befehl.
Die kommenden Monate sind allen eine Entschädigung für diese beschwerliche Fahrt. Das angenehme Klima, die herrliche Landschaft, die Gastfreundschaft der Insulaner und nicht zuletzt die exotische Schönheit der Frauen machen die Zeit auf Tahiti zu einem wundervollen Traum. Die Seeleute genießen die Ruhe, erleben den ganzen märchenhaften Zauber der Südsee. Auch Byam ist an Land gegangen. Hitihiti, der König der Insel, hat ihn in sein primitives Haus eingeladen. Dort betreibt er fleißige Sprachstudien. Jede freie Stunde aber ist Tehani gewidmet, der Tochter seines Gastgebers. Als es gelingt, auch Christian an Land kommen zu lassen, wird aus dem glücklichen Duo ein noch glücklicheres und heiteres Quartett, denn auch Fletcher findet in Maimiti eine entzückende Gefährtin.
Die Monate auf Tahiti gehen zu Ende, die Rückkehr nach England soll angetreten werden. Aber nur ungern verlassen die Leute das Südsee-Paradies. Die freie und unbekümmerte Sorglosigkeit dieses Lebens hält alle gefangen. Einige versuchen zu desertieren, werden aber gefaßt, und das furchtbare Schauspiel einer Exekution versammelt die ganze Mannschaft an Deck des Schiffes. Auch der alte, todkranke Schiffsarzt soll nach dem Befehl Blighs dabei anwesend sein. Er hat gebeten, ihm den Anblick zu ersparen. Aber er wird an Deck gebracht und bricht angesichts der furchtbaren Auspeitschung der Deserteure tot zusammen. Die Stimmung der Matrosen wendet sich jetzt offen gegen den Kapitän. Auch Christian kann und will die Leute nicht länger zurückhalten. Er wird sogar ihr Anführer. Bligh und einige seiner Getreuen werden in einem offenen Boot ausgesetzt und ihrem Schicksal überlassen. — Byam hat von den Vorgängen an Deck nichts gemerkt. Er hat die Zeit in seiner Kajüte geschlafen und als er aufwacht, ist bereits alles vorüber. Das Schiff ist in den Händen der Meuterer. Es bleibt ihm nichts anderes übrig als sich mit den Tatsachen abzufinden und widerwillig mit nach Tahiti zurückzusegeln, wo sie das sorglose Glück einer herrlichen Zeit erwartet.
Inzwischen sind Bligh und seine Leute in ihrem kleinen Boot den Gefahren des Ozeans ausgesetzt. Bald haben sie weder zu essen noch zu trinken. Die Verzweiflung wird von Tag zu Tag größer. Aber dem Kapitän gelingt das Unmögliche. Durch Sturm und Wetter führt er sein Schiffchen in vierzigtägiger Fahrt unter unsäglichen Entbehrungen zu der Insel Timor. Sie finden dort ein englisches Schiff und nehmen sofort die Verfolgung Christians auf.
Eines Tages sichtet man auf Tahiti die „Pandora", Christian und seine Leute wissen, was ihnen bevorsteht. Schnell wird die „Bounty" flottgemacht und bei Nacht und Nebel entkommen sie mit ihren eingeborenen Frauen. Nach einer gefahrvollen Fahrt durch unbekannte Gebiete der Südsee werden die Pitcairn-Inseln angesteuert. Dort soll ihre neue Heimat sein. Die „Bounty" geht in Flammen auf; keiner von den Meuterern hat je England wiedergesehen, und ihre Nachkommen leben noch heute dort auf der verlorenen Insel im Weltmeer.
Byam und einige andere haben sich dieser Flucht nicht angeschlossen. Sie erwarten Bligh und wollen mit ihm nach England zurückkehren. Sie wissen sich unschuldig an dem, was geschehen ist und fürchten nichts für sich selbst. Aber Bligh glaubt ihnen kein Wort. Er legt sie in Ketten und will sie in England vor Gericht stellen.
Die wilde Verfolgungsjagd nach der „Bounty" ist vergeblich und endet mit dem Scheitern der „Pandora". Nur wenige kommen mit dem Leben davon, auch Byam und seine Leidensgenossen werden gerettet. Ein anderes Schiff bringt den Kapitän und seine Gefangenen nach England zurück.
Das Kriegsgericht tritt zusammen. Byams Schuld scheint erwiesen zu sein. Wegen Meuterei zum Tode verurteilt, gibt er — endlich — eine genaue Darstellung der Zustände auf der „Bounty". Bis zu diesem letzten Augenblick hat er geschwiegen. Erst jetzt erzählt er von den Grausamkeiten, den Ungerechtigkeiten, von der selbstsüchtigen Habgier des Kapitäns, der seine Leute bis zur sinnlosen Wut reizte. Diese neuen Tatsachen veranlassen die Admiralität für Byam beim König um Gnade zu bitten. Das Gesuch wird gewährt. Mehr als das, Byam darf wieder in die Marine eintreten, um auf dem Flaggschiff des Admirals Nelson die Schlacht bei Trafalgar mitzumachen. Aus der Meuterei auf der „Bounty" aber erwächst jene selbstverständliche und unbedingte Disziplin in der englischen Flotte, die auf der gegenseitigen Achtung zwischen Offizieren und Mannschaften begründet ist.













Nr. 2520

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag: Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68